

Gesundheit 4.0

Dr. Bernhard Rohleder | Bitkom-Hauptgeschäftsführer

Prof. Dr. Siegfried Jedamzik | Geschäftsführer der Bayerischen TelemedAllianz

Berlin, 27. März 2017

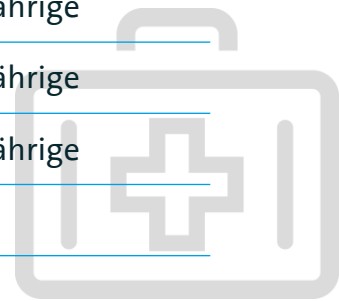
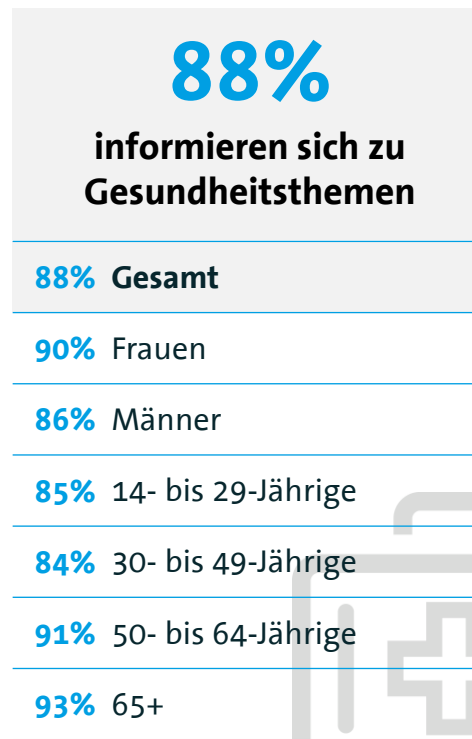
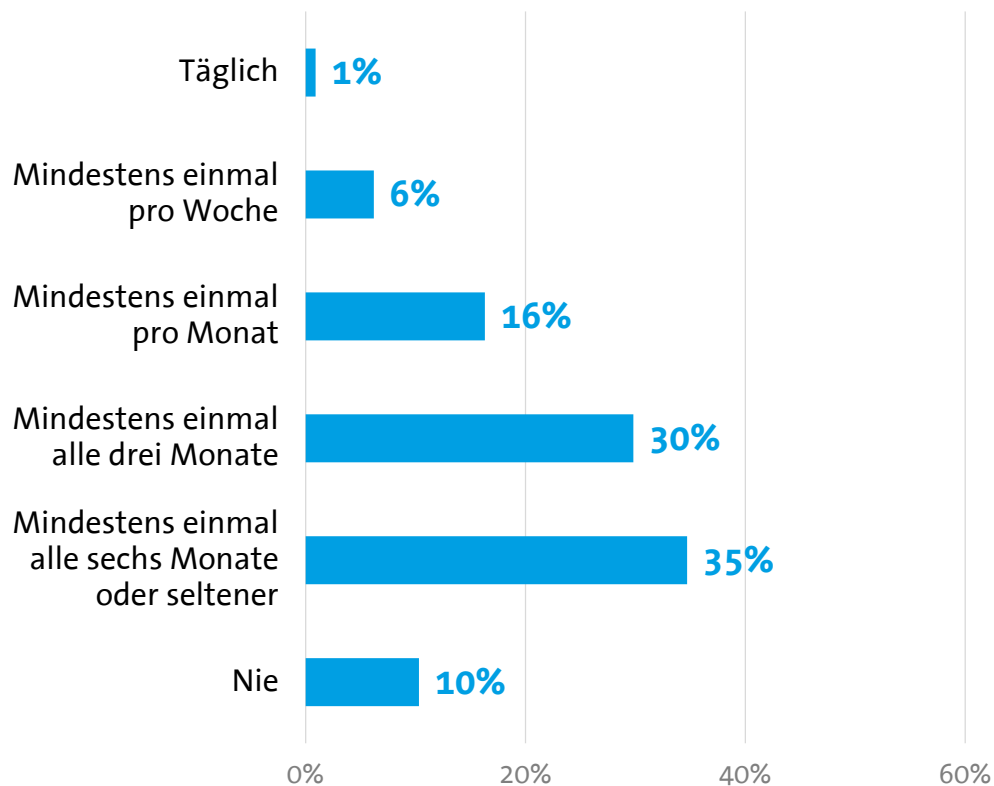


| bitkom



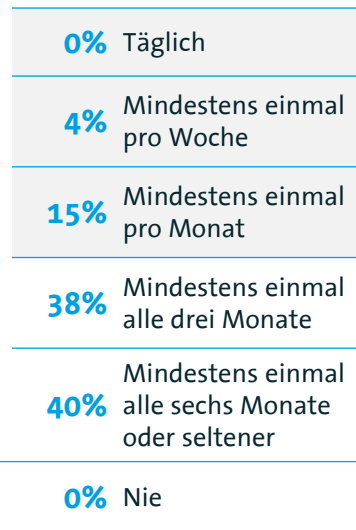
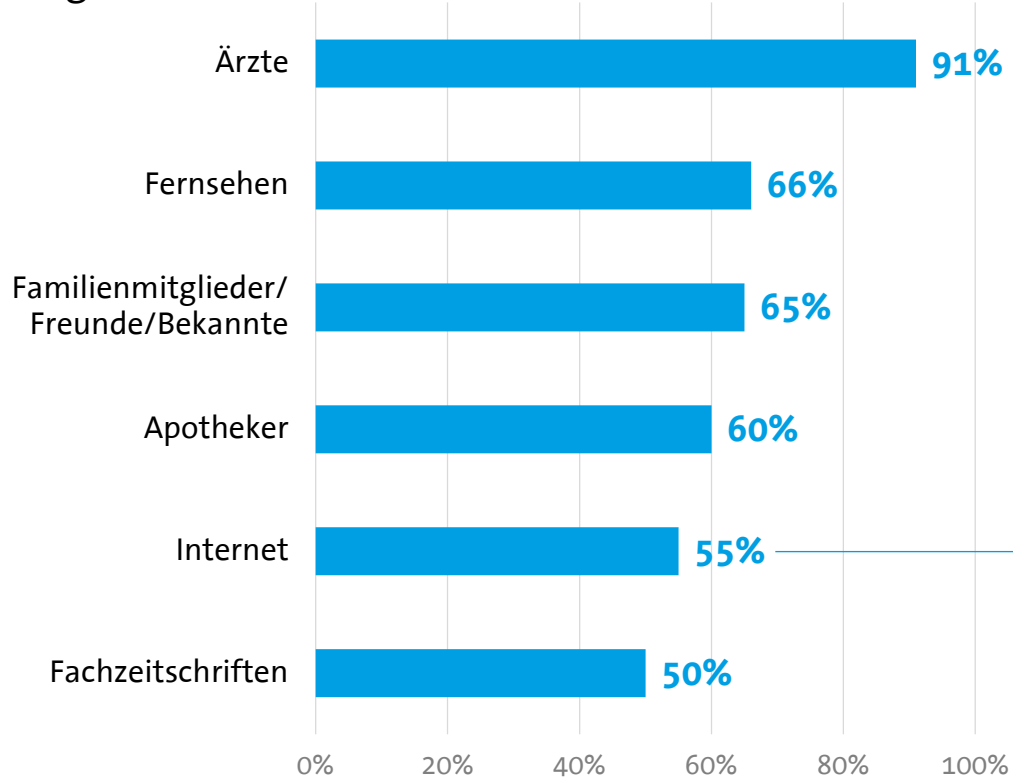
Die überwiegende Mehrheit informiert sich zu Gesundheitsthemen

Wie häufig informieren Sie sich ganz allgemein zu Gesundheitsthemen?



Mehr als die Hälfte nutzt das Internet als Informationsquelle

Welche der folgenden Quellen nutzen Sie, um sich über Gesundheitsthemen zu informieren?
Wie häufig informieren Sie sich im Internet zu Gesundheitsthemen?



19%
informieren sich
mindestens einmal pro
Monat im Internet zu
Gesundheitsthemen



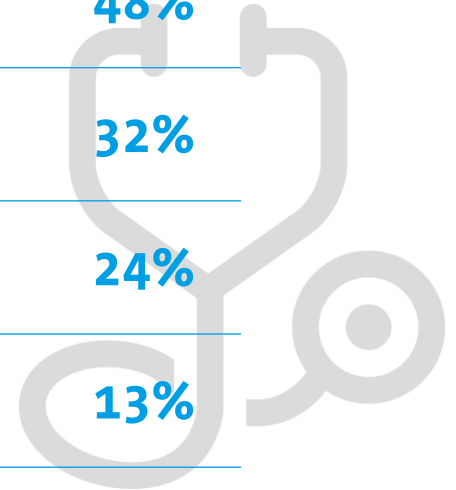
Basis 1: Alle Befragten, die sich über Gesundheitsthemen informieren (n=881); Mehrfachnennungen in Prozent

3 Basis 2: Internetnutzer ab 14 Jahren, die sich im Internet über Gesundheitsthemen informieren (n=485)

Das Internet macht den Patienten mündiger

Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Gesundheitsrecherche im Internet zu?

Durch die Gesundheitsrecherche im Internet erhalte ich wertvolle Gesundheitstipps.	61%
Die Gesundheitsrecherche im Internet hilft mir, souveräner gegenüber meinem Arzt aufzutreten.	48%
Die Gesundheitsrecherche im Internet hilft mir, meinen Arzt besser zu verstehen.	32%
Dank der Gesundheitsrecherche hat sich meine gesundheitliche Versorgung verbessert.	24%
Die Gesundheitsrecherche im Internet führt dazu, dass ich mir häufiger als früher Sorgen um meinen Gesundheitszustand mache.	13%

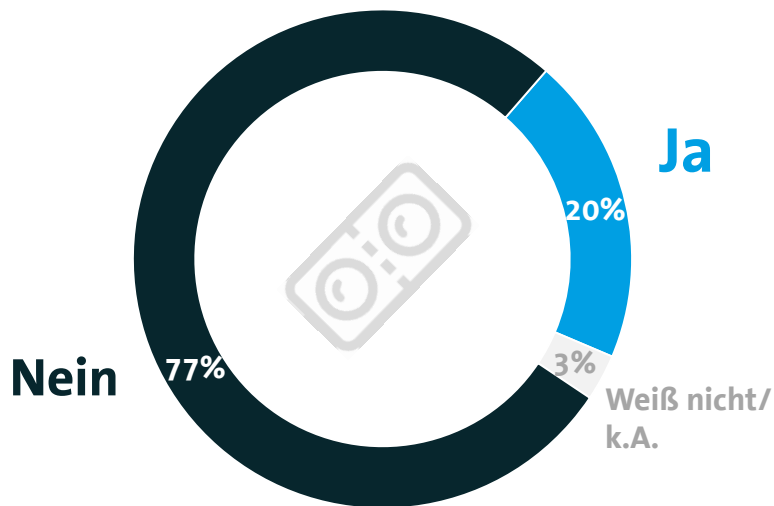


Basis: Internetnutzer ab 14 Jahren, die sich im Internet über Gesundheitsthemen informieren (n=485);

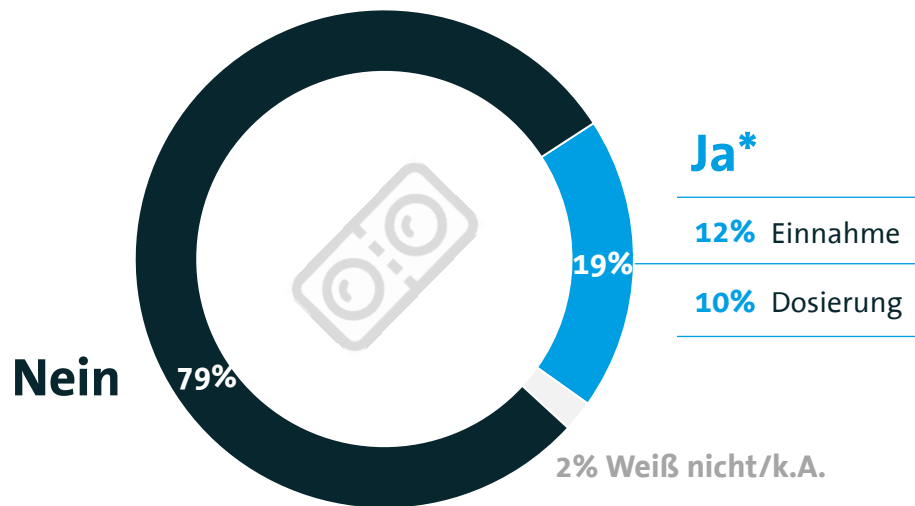
4 Top2Boxes »Stimme voll und ganz zu« und »Stimme eher zu« in Prozent

Internetrecherche hat bei jedem Fünften Auswirkungen auf Behandlung

Haben Sie schon einmal von Ihrem Arzt ein Medikament oder eine Therapie verschrieben bekommen, weil Sie ihn darum gebeten haben, nachdem Sie im Internet etwas darüber gelesen hatten?

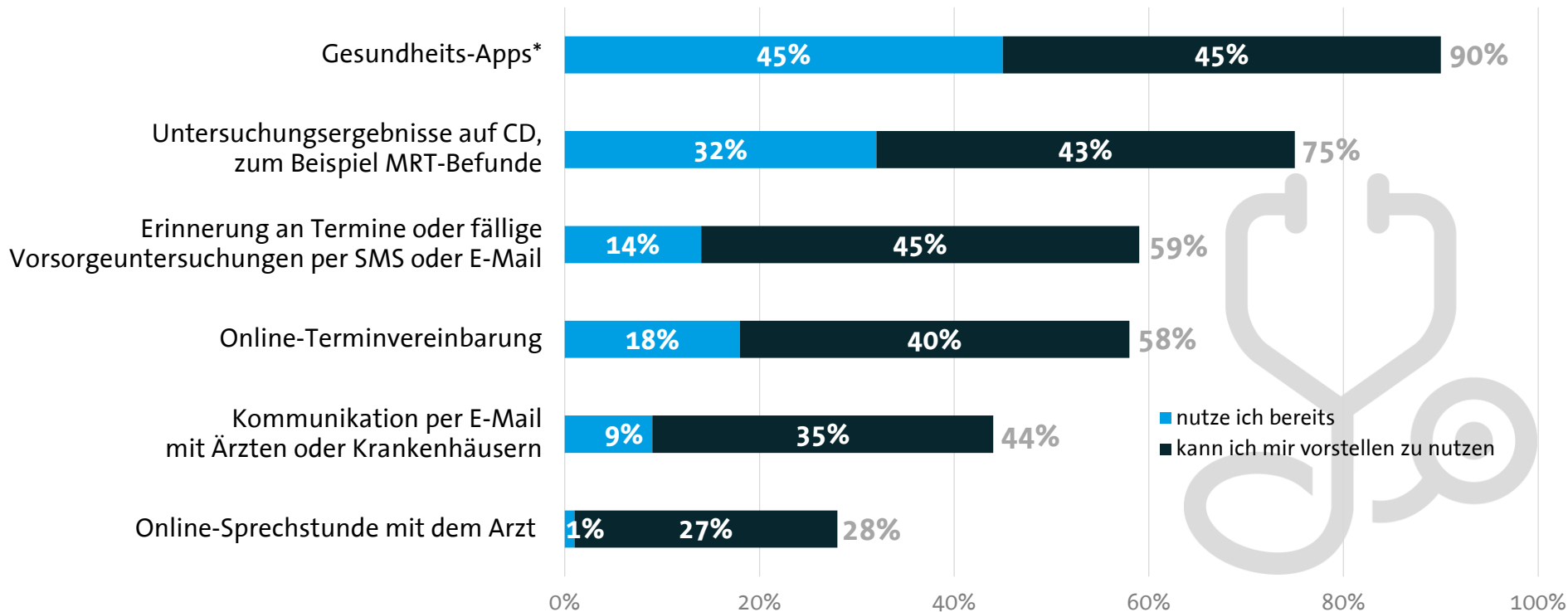


Haben Sie schon einmal die vom Arzt verschriebene Dosierung eines Medikaments verändert oder ganz auf die Einnahme verzichtet, nachdem Sie im Internet darüber recherchiert hatten?



Online-Sprechstunde wird bisher kaum genutzt

Welche der folgenden digitalen Angebote haben Sie bereits genutzt bzw. können Sie sich vorstellen, künftig zu nutzen?



Ohne Anfahrt und Wartezeit zum Arzt per Online-Sprechstunde

Was wären für Sie persönlich die drei wichtigsten Vorteile und die drei größten Nachteile der Online-Sprechstunde?

Der Zugang zu räumlich weit entfernten Ärzten (z.B. Fachärzten) wird erleichtert. **60%**

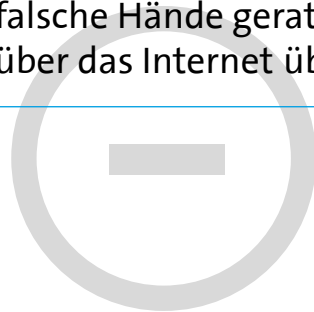
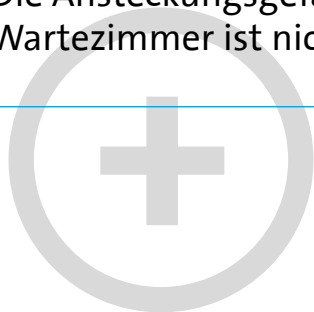
Die Wartezeit in der Praxis entfällt. **58%**

Die Ansteckungsgefahr im Wartezimmer ist nicht mehr gegeben. **41%**

Das Risiko der Fehlbehandlung steigt, z.B. weil körperliche Untersuchung entfällt. **72%**

Das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient leidet. **54%**

Sensible Gesundheitsdaten könnten in falsche Hände geraten, wenn diese über das Internet übertragen werden. **52%**



Großes Interesse an digitalen Versorgungsprodukten der Zukunft

Welche der folgenden digitalen Angebote können Sie sich vorstellen künftig zu nutzen?



48%

Operationen, die von Spezialisten aus der Ferne unterstützt werden

31%

Telemedizinische Überwachung des eigenen Gesundheitszustands



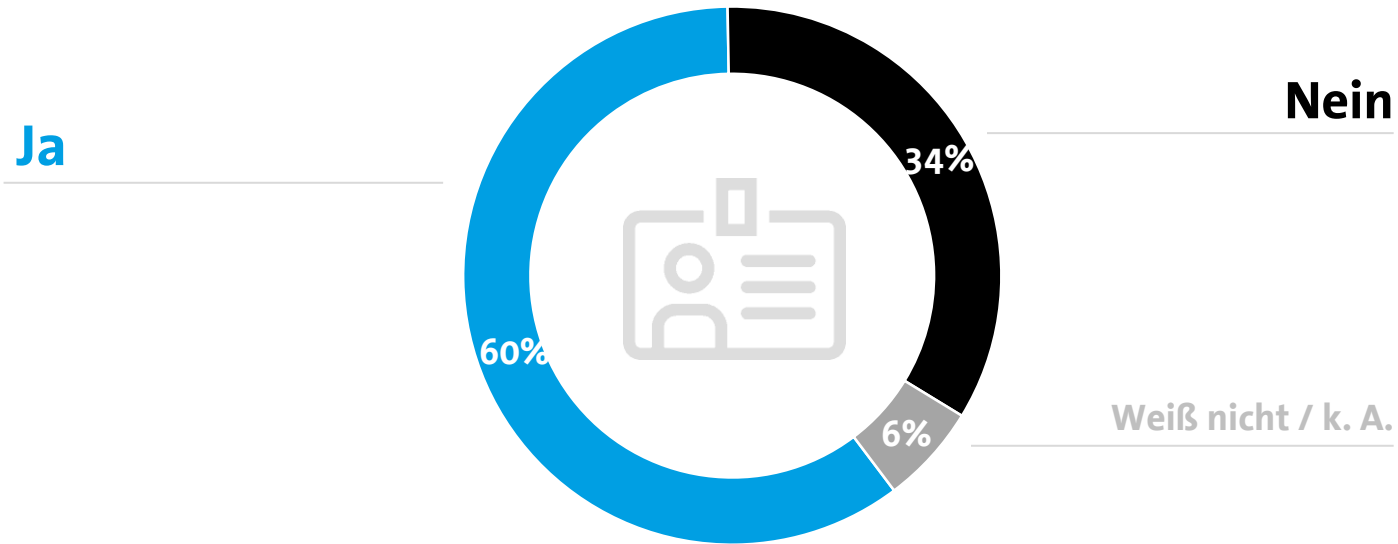
45%

Konsultation von Ärzten im Ausland mit Hilfe von Telemedizin



60 Prozent würden elektronische Patientenakte nutzen

Gesundheitsdaten, die in Arztpraxen, Kliniken oder anderen Gesundheitseinrichtungen anfallen sollen zukünftig in einer elektronischen Patientenakte bereitgestellt werden. Würden Sie eine solche elektronische Patientenakte nutzen?



Mehrheit möchte eigene Daten selber kontrollieren

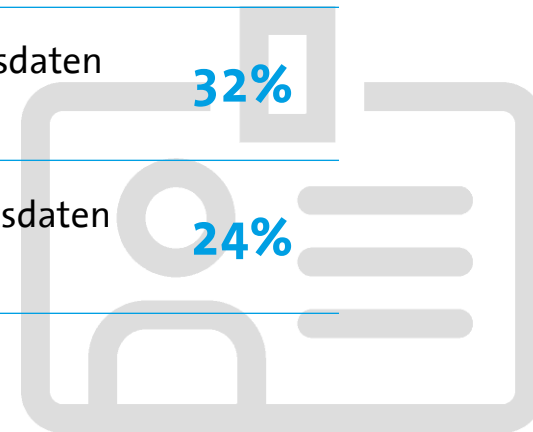
Welche der folgenden Aussagen zur Kontrolle Ihrer elektronischen Gesundheitsdaten treffen auf Sie persönlich zu?

Ich möchte selbst kontrollieren, welche Ärzte Zugriff auf meine digitalen Gesundheitsdaten haben. **74%**

Ich wäre damit einverstanden, dass behandelnde Ärzte meine Gesundheitsdaten kontrollieren und an einen anderen behandelnden Arzt weitergeben. **60%**

Ich wäre damit einverstanden, dass Familienangehörige meine Gesundheitsdaten kontrollieren und an behandelnde Ärzte weitergeben. **32%**

Ich wäre damit einverstanden, dass meine Krankenkasse meine Gesundheitsdaten kontrolliert und an behandelnde Ärzte weitergibt. **24%**



Digital Health in der Praxis – ein Beispiel aus Bayern

MTAU – mobiles,
telemedizinisch-vernetztes
Augenuntersuchungssystem



| bitkom

Hintergrund des mobilen Tele-Augenkonsils

In einer Studie zur ärztlichen Versorgung von Pflegeheimen

- 32% der Pflegeheime gänzlich ohne augenärztliche Versorgung
- 62% der Personen mit einer Pflegestufe wünschen häufigere augenärztliche Untersuchung
- Bis 2020 in Bayern Ausdünnung der augenärztlichen Versorgung mit Versorgungsabnahme von ca. 11%
- veränderte Altersstruktur und Zunahme pflegebedürftiger Personen
- Anpassung der augenärztlichen Versorgung an Bedarf pflegebedürftiger Personen



Ziele des mobilen Tele-Augenkonsils

Patient

- Vorbeugung/Prävention (z.B. Sturzprävention, Isolation)
- Steigerung der Lebensqualität, bessere Teilhabe am sozialen Leben
- Verbesserung der Augengesundheit
- Sicherstellung der Behandlung in Einrichtungen bzw. Regionen mit verminderter augenärztlicher Versorgung bei
 - Sehstörungen
 - Netzhautveränderungen wie Glaukom und Makuladegeneration

Ärzte

- Entlastung
- Hohe Transparenz
- Effektivere und effizientere Therapiegestaltung
- Vermeidung von Haus- bzw. Heimbisuchen
- Einsparung von Ausgaben für moderne Gerätschaften
- Nachhaltige Qualitätssicherung
- Sicherstellung des Versorgungsauftrags

Krankenkassen

- Sicherstellung einer zukunftssicheren Versorgung der Versicherten (GKV-Versorgungsstrukturgesetz)
- Effektivere und effizientere Versorgung der Versicherten durch enge und transparente Verzahnung der Leistungserbringer

Voraussetzung für das mobile Tele-Augenkonsils

Räumlichkeiten

- Dunkler Untersuchungsraum
- Unterstützende Pflegekraft
- Internetanschluss

Patienten

- sitzfähig
- intakte Augenmotorik
- Lichtfixation vorhanden
- Information der Angehörigen über mobiles Tele-Augenkonsil
- Einverständnis und Anamnese



So erfolgt die Untersuchung vor Ort



- Geräte und Personal kommen in die Praxis des kooperierenden Arztes oder in das Altenheim
- Photographie des Augenhintergrunds, des Sehnerven und der Makula
- Messung des Augeninnendrucks
- Nutzung modernster Methoden
 - Optical Coherence Tomographie
 - Berührungsfreie Augendruckmessung
 - Telemedizinische Techniken
 - Elektronische Patientenakte



So erfolgt die augenärztliche Befundung

- Wenige Tage später erfolgt telemedizinische augenärztliche Befundung
- Erstellung eines ärztlichen Befundbriefes
- Kooperierender Arzt hat Zugriff auf Befundung und alle Daten

Keine Hinweise auf eine
behandlungsbedürftige Erkrankung –

- Kontrolle in 12 Monaten!

Hinweise auf eine
behandlungsbedürftige Erkrankung –

- Überweisung in augenärztliche Einrichtung
- Daten und Bilder sind dort elektronisch abrufbar

Status Quo

126 Bewohner aus 7 Pflegeheimen sind untersucht

Ergebnisse:

- 68% weiblich, 32% männlich
- Altersdurchschnitt 82,3 Jahre
- 44,9% Altersentsprechende Befunde
- 20,5% Feuchte und trockene Makuladegeneration
- 10,2% Glaukomatöse/einfache Optikusatrophie



Gesundheit 4.0

Dr. Bernhard Rohleder | Bitkom-Hauptgeschäftsführer

Prof. Dr. Siegfried Jedamzik | Geschäftsführer der Bayerischen TelemedAllianz

Berlin, 27. März 2017



| **bitkom**

